

Um eine Bank Das Böse und Gute im Menschen

Wenn abends die Sonne hinter den Bergen und Hügel am Horizont unterging, wenn das liebe Vieh mit Futter für die Nacht versorgt worden war und ruhig in den Ställen lag, und wenn die Bäuerin mit dem kleinen Dorfes II. ihr und dem Mann ein Glas Wein für den Tagemut vollendet hatten, dann gingen sie wohl gern hinaus und tranken auf einer Bank unter einem Lindenbaum befaßlich in den Abend. Hinter ihnen murmelten die Wellen eines Baches, es war noch weit und breit nichts zu hören und man kann sich vorstellen, daß stimmungsvolle Menschen an diesem Platz schöne Stunden stiller Einkehr gefaßt haben. Dann kamen aber eines Tages die bekannnten „bösen Vögel“, die für die Vorklärer ihrer brauen Mitmenschen gar kein Verständnis hatten. Diese Vögel schickten herbei, griffen mit ihrer Hand nach der unzufälligen Einzelgängerin und versenkten sie im nahen Bache. Traurig kamen an anderen Tag die Menschen zusammen und klagten laut wegen dieses Verfalls. Die Obrigkeit in der Gemeinde aber tat ihre Pflicht und suchte nach den Tätern; sie nahm diese Leute sehr ernst und setzte eine Belohnung von 50 RM für die Ergreifung der Täter aus. Die fischenden Kerle aber erkannten, daß sie großes Unheil anrichten könnten, und kamen nun mit dem Gedanken, sich nicht bei Nacht und Nebel die Bank unter dem Lindenbaum zu besetzen, sondern in aller Öffentlichkeit sich zu er. Unter den kritischen Augen einiger Sachverständiger wurde die alte brave Frau immer ansehnlicher und die vielen eingehenden Besuchen und Namen wurden immer deutlicher. Angehörige dieser „Verzinsungsangelegenheiten“ der Person der Blätter weiß geworden zu sein, denn über den weiteren Verlauf der Angelegenheit fehlt jede Nachricht. Die Bank ist ebenfalls zur Fremde der Dorfbesitzer und zur Hölle der Landflucht fast wieder an dem alten Platz.

Kassianenernte im Ostharz Es gibt eine Maat für den Zentner

Die letzte Herbstmaße stand bei prächtigem Sonnenwetter ganz im Zeichen der Kassianenernte für Jung und Alt. Während für die Kassianer die Erntezeit eine beliebige Spielerei und Materie der Sommerarbeiten waren, ist es für die Erntehelfer eine harte Nebenverdienstquelle. Nebenbei werden die Kassianer als Wildschützer von den Höflichkeitern begehrt und zum Teil von den Sammlern direkt angekauft, so im Kreise Ballenstedt. Im benachbarten Kreise Leinrodeburg hat am Montag eine Leinroder Firma mit dem Auftrage der gelammelten Fräulein in Quoblin, Reich, Thale und Seeligenberg begonnen. Es wird aber schon seit dem Zentner besitzt. In Seeligenberg hat sich das Kassianerhütchen zu einer besonderen Virtuosität unter der als Kirchenschützer bekannnten Bevölkerung herausgehoben. Jeder hier ein prächtiger großer Kassianerhütchen am Dorfteich vor dem Hause der Autobahnarbeiterin Seuberde-Seeligenberg - Thale zum Opfer gefaßt.

Mitternachtsmusik im Harz 40 000 Volksgenossen hörten zu

Nach den jetzt vorliegenden Berichten haben sich gegen 40 000 Volksgenossen an der Mitternachtsmusik im Harz als Zwerge eingestellt. Unter diesem Motto fanden in 12 Städten rings um den Harz jeweils am letzten Tage der Monate Mai, Juni, Juli, August, gewissermaßen als Ausklang und Aufklang zweier Monate — am mitternächtlichen Stunde an historisch und kulturgeschichtlich reizvollen Stellen musikalische Veranstaltungen statt, die im Zusammenhang mitternächtlicher Landschaft und edler volkstümlicher Musik ohne konzertmäßige Anordnung auf die Zwerge einen tiefen Eindruck machten. Die Volksgenossen im Harz als Zwerge und Kunst wieder zu ihnen gefaßt werden, um eine lebensnahe Verbindung zu stiften, aus der auch die Kunst neue Kraft schöpfen kann und muß. Dieses Ziel ist erreicht worden. Ein Wort des Dankes geht dahin allen, die sich für den Erfolg eingestellt haben, neben dem Schirmherrn der Veranstaltungen, Ministerpräsident L a g g e s, und dem Organisationsleiter, Landesstellenleiter von Bild- und Sammlervereinigung, Buchhorn, in erster Linie den Landesstellen der beteiligten Gauen, den örtlichen Parteifunktionären und den Stadtbibliotheken, die alle vorzüglich zusammenarbeiteten. Nach der Winterpause wird im nächsten Jahre wieder am letzten Tage der Sommermonate die Mitternachtsmusik im Harz erklingen. Aus der Landflucht erwachen, wird sie zum Brautjungfer.

Und die mitteldeutschen Bauern

Der streitige Kampf gegen die Arbeitslosigkeit geht weiter. Nach wie vor behält die hohe Pflicht, so viel Volksgenossen wie irgend möglich in den Arbeitsprozess einzuführen und darin zu befestigen.

Auch die Landwirtschaft muß um des Ganzen und damit um ihrer selbst willen ihre Stellung im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit weiter festlegen und verteidigen. Daher muß jetzt, wo die Arbeit infolge der frühen Ernte geringer wird, alles daran gesetzt werden, die bisher beschäftigten Arbeitskräfte über die arbeitsarme Zeit hinaus in Arbeit und Brot zu versetzen.

Wir würdigen die Größe des Spieles, das von der Landwirtschaft gefordert wird. Wir wissen um ihre Not, ganz besonders in einem Jahr, in dem viele Gebiete Mitteldeutschlands eine Ernte aufweisen, die nicht den erwarteten Hoffnungen entspricht. Wir wissen aber auch, daß unter Landvolk die persönlichen wirtschaftlichen Sorgen des Mannes nicht mit den entscheidenden Aufgaben am Wiedereinbau des Vaterlandes vernachlässigt und seine Pflicht im Sinne der Volksgemeinschaft tun wird. Der Bauer wird für alle Zukunft fest an seiner Scholle festsitzen, vor Preisunterbietungen des Auslandes, vor den Einflüssen der Marktfluktuation und dem Niedergang der Preise durch Überproduktion geschützt sein. Will Aufhebung oder Abbruch wird sich die Regierung der „Blut“ entscheidender Fragen deutscher Agrarpolitik anwenden. Die Rettung der deutschen Landwirtschaft ist unter der vornehmlichste Aufgabe; entscheidenden Anteil hieran hat aber die Befähigung der Arbeitslosigkeit.

Das Ergebnis der letzten Wahlkampfs hat die Spren von dem Geistesigen. Der deutsche Bauer hat nicht zu fürchten, daß Ungehörige, Geistesigen, Kritiker und sonstige Anhängler weiter im Trüben fischen und sich zukünftig von gemeinsamen Opfern drücken können. Alle Wähler des Reichstages und des Staates werden eingeleitet sein, um an seiner Seite seine Pflicht erfüllen zu können.

Somit rufen wir die mitteldeutsche Landwirtschaft auf:

Behaltet Eure Geiselnamen auch über den kommenden Herbst und Winter! Wenn irgend möglich, entlastet jetzt niemanden!

Prüft darüber hinaus jede sich bietende Möglichkeit zur Einstellung neuer Arbeitskräfte!

Beherrschet alle die Worte unseres Führers Adolf Hitler:

„Jede Zeit hat die Aufgabe, ihre Leistung selbst zu erledigen. Die Nation lebt nur durch die gemeinsame und harmonische Arbeit aller. Indem wir für heute die Not bändigen, werten wir für die Zukunft.“

Der Vorsitzende der Arbeit für das Wirtschaftliche Mitteldeutschland, **ges. Dr. W i e t e l.**

Der Landesbauernführer Sachsen-Anhalt, **ges. Engelung.**

Präsident des Landesarbeitsamtes Mitteldeutschland, **ges. Dr. S t r i e b l i c h.**

Der Landesbauernführer Thüringen, **ges. P e n d e r t.**

Selbstmord des Kassierers Aufklärung des Einbruchs in Koblach

Der Einbruch in die Hofbauer Sparkasse hat durch die vorbildliche Arbeit der Kriminalpolizei eine schnelle Aufklärung ergeben. Am Kassierer der Sparkasse, Gschloß, hat sich ein Mann des Substanzschutzes scheinlich fiktionslos. Es wurde festgestellt, daß nur er Zugang zu dem Geldschrank im Treppen haben konnte, aus dem, wie gemeldet, rund 17 000 RM. gestohlen worden waren. Als G. sein Ansinnen selbst sah und seine Verhaftung erwartete, stürzte er sich durch zwei Revolverkugeln in die Luft.

Erholungszeit für Stellenlose Zehnterklasse in Bieberitz

Im schöngelegenen Waldhain der Deutschen Angestelltenkassen in Bieberitz bei Magdeburg, das der Schulung Kassenleiter Angehöriger dient, fanden 24 Kameraden der Berufsgemeinschaft der Zehnter aus allen Teilen Mitteldeutschlands während eines achtstägigen Schulungslehrganges gute Aufnahme. Durch Unterricht in technischen Fächern wurden ihre fachlichen Kenntnisse wieder aufgefrischt und durch Vorträge über technische Neuerungen sowie Besichtigungen moderner Industrieanlagen erweitert. Dieser Lehrgang, einer von vielen, die jetzt abgehalten werden, brachte wieder den Beweis, daß auch die Zehnter, die vom Los der Stellenlosigkeit betroffen sind, eifrig weiterarbeiten, um jederzeit als vollwertige Arbeitskräfte in der Wirtschaft wieder verwendet werden zu können. Mathematik, Statistik, Normung und Zeichnen sind einige der Fächer, die von pädagogisch begabten Männern der Praxis gelehrt wurden. Aber nicht nur technische Stoffe wurden bearbeitet, auch menschliche und wirtschaftliche Gebiete sind behandelt worden. Damit auch der Körper zu seinem Recht kam, war ein Teil der Zeit sportlicher Betätigung gewidmet. Die grünen Wälder haben hierzu einen Stück sehr man schon früh um 6 Uhr die Lehrgangsteilnehmer in der nahe gelegenen Gölse sich im Wald. Für die Stellenlosen war der Aufenthalt im Waldhain eine wirkliche Erholungszeit, besonders, da gute und reichliche Verpflegung geboten wurde und der Unterricht stets im Freien stattfand. An verschiedenen Stellen im Wald und an der Gölse lagen die „Sonderhäuser“. Beim Abschluß des Lehrganges konnte besprochen werden, wie auch die Deutsche Angestelltenkassen durch die Schulung durchzuführen. In den an allen Orten bestehenden technischen Berufsgemeinschaften werden die Arbeiten fortgesetzt in der Erwartung, daß die Wirtschaft bald in der Lage sein wird, die Stellenlosigkeit der Zehnter wieder in den Arbeitsprozess aufzunehmen.

Brände in Thüringen und in der Rhön Großfeuer in einem Mahlwert in Gera - 6 Familien in Leubach obdachlos

Auf dem Gelände des Vertriebsbahnhofs Gera-Porten brach in der Nacht in dem Mahlwert für Antriebsmehl Walter D i e s e n -Brand aus, der bald das ganze Gebäude ergriff. Die Feuerwehr, die drei Stunden angesetzt mit Vorkämpfen zu tun hatte, litt erheblich unter dem bestehenden Qualm der verbrennenden Gederabfälle und geriet in ernste Gefahr, als in dem Gebäude ein Gasloch geblitzte mit lauter Detonation und großer Lichtflamme explodierte. Glühendhergefallene Maat aber niemand zu Schaden. Das Fabrikgebäude, das in Kürze erweitert werden sollte, wurde mit seinem Inhalt vollkommen zerstört. Der nicht durch Versteuern des Schadens in Betrachtlich. Die Ermittlungen über die Ursache des Feuers sind noch nicht zum Abschluß gelangt.

4 Wohnhäuser und 5 Scheunen vernichtet Zwei Brüder verunglückten bei Vagenbogen

Ein verheerendes Großfeuer fackelte nachts die Gemeinde Leubach, einen der ärmsten Orte des Geraer Kreises, bis auf die Asche nieder. Vier Wohnhäuser und fünf Scheunen sind zerstört worden. Sechs Familien mit vierzehn Kindern sind zum größten Teil ohne Obdach. Auch Kleinvieh ist verbrannt. Um die Gebäulichkeiten vor der ersten Not zu schützen, ist sofort eine Notunterkunft in Leubach eingerichtet worden. Die Brandursache ist noch nicht bekannt.

Todesfahrt im Rennwagen Zwei Brüder verunglückten bei Vagenbogen

In der Nacht zum Dienstag verunglückten die Söhne des verstorbenen Gutbesizers B a g e r s t e i n aus V a g e n b o g e n, die mit einem kleinen Rennwagen aus Halle kamen, am Dorfteich von Vagenbogen. Der Rennwagen geriet auf dem schlechten Pfahler, gerade als ihm ein anderer Wagen entgegenkam ins Schwanken und fuhr durch einen Komplexhaken. Der Wagen überdrehte sich. Der jüngere 23jährige Bruder war auf der Stelle tot. Sein 21jähriger Bruder erlitt sehr schwere Verletzungen.

Tödlicher Unglücksfall in Jorgau Eine Frau vom Kraftwagen überfahren

Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich Montagabend auf dem Friedhofslas. Ein Jorgauer Personentransportwagen, der vorfahrtsmäßig den Platz entlang fuhr, erfasste die 63jährige Frau A b e n t s c h i z m e, die mit einem kleinen Kind in den Armen, Freund, welche die Fahrbahn überqueren, und warf sie zu Boden. Die Frau wurde eine Wagenlänge unter der Vorderachse des Wagens mitgeschleift, Verblutungslos und mit schweren Verletzungen wurde die Verunglückte unter dem Schutz herbeigetragen und von dem Kraftwagenführer sofort dem Jorgauer Krankenhaus angeführt, wo jedoch nur noch der insoweit eingetretene Tod festgestellt werden konnte.

„Ich bin ein Hiesel gewesen.“
In G l a s s t i e h im sächsischen Erzgebirge war kürzlich der vor der Urmuttergeschichte aufgestellte hölzerne Döbeln, an dessen Seitenwänden Weizenplattate für die

Jodlerwettstreit in Altenau Die Melodie muß selbst erfunden werden

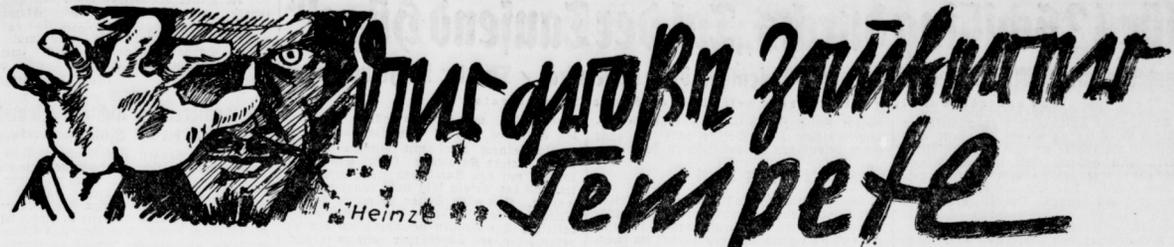
Im Harz, der als Heimat der Harzer Moller bereits einen gewissen musikalischen Ruf genießt, soll jetzt auch die schöne Kunst des Jodlens zu neuem Leben erweckt werden. Der „Veranstaltungsausschuss“ veranstaltet am 7. Oktober in Altenau einen Jodlerwettbewerb, in dem außer einem bereits bekannnten Jodler oder Jodlerin ein ein Pflichten nach vorgelegtem Text in vierstimmiger Mannart vorgetragen werden muß. Die Melodie des Jodlers muß der Vortragende selbst erfinden. Die besten Melodien sollen notenmäßig aufgeschrieben und später zu einem Harzer Jodlerbuch zusammengestellt werden.

Nicht nur in Freyburg Differenzielles Wotzeln in der Dübener Heide

Von den vielen, vor etwa sechshundert Jahren von M a g d e b u r g angekauften Weinbergen der Dübener Heide ist der C o m e r Weinberg auf der Gemeindefürs Merkwürdigkeit der wenigen Reben, auf denen noch heute Weinbau betrieben wird. Wie die Erbhofbesitzer nach der Getreideernte im Herbst erntet und dann den Weizenanbau auf dem Felder in seiner Landwirtschaft mit der Erbhofbesitzer zusammenhängen, so ist die Erbhofbesitzer in der Dübener Heide ein Wotzeln ist. Das diesjährige Wotzeln am Sonntag, dem 23. September, war mit Zuvorkommen in dem Saale des ehemaligen Bürgermeisters der sächsischen Königin G e b e r d i n e verbunden, die in erntet ein sehr reichliches Weizenfeld von nob und fern.

Zu dem Leichenfund im Harz Kein neues Opfer der Harzarmbrüder

Der Polizeipräsident in M a g d e b u r g teilte mit, daß ein Leichenfund in dem Wald zwischen B e r n s t a d t e und H a b e l a n d eine bereits fünf verweinte männliche Leiche aufgefunden. Die von verschiedenen Seiten erhobene Vermutung, daß sich hier ein Opfer der in der nächtlichen ermittelten Harzarmbrüder handelt, ist erntet. Die unter Einwirkung eines Beamten der Landes kriminalpolizeihalle Magdeburg angefertigten Ermittlungen haben einwandfrei ergeben, daß der Leiche A b e n t s c h i z m e verblutet hat und zwar in dem Wald, der erntet ebenfalls einmündig gefaßt werden. Die Leiche lag bereits seit einem Jahr am Fundort. Eine Verbleibungs-Anzeige war erntet. Der Fundort war schwer zugänglich, so daß erntet die Leiche aufgefunden werden konnte.



Geschichte eines seltsamen Artistenlebens / Von A. H. Rober

Copyright des Anwalt Schell, G. m. b. H., Berlin G

2. Fortsetzung Orbinos Teufelsvolle

Carico Orbino war der beste Reiter der Gruppe, als Mensch aber unausstehlich; jähzornig, eifersüchtig, ängstlich. Und deshalb war es sein Wunder, daß er sich von seiner Gruppe trennte, nachdem sie einige Wochen in Moskau und in Petersburg gearbeitet hatten. Natürlich nahm Enrico seinen kleinen Lehrlingen Tempete mit.

Tempete erkrankt. „Sein ganzes Geld hat er verlorfen“, fragte er. „Und noch Schulden dazu!“ lautete die Antwort. „Sie erzählen dir eben: Den Woods hat Orbino um sehr viel Geld anempfunden, und Woods ist wütend, daß er's nicht wieder kriegen kann.“

Er ließ ihn im Programm immer noch den „Eularen“ reiten mit dem das Kind auch hier einen starken Erfolg hatte; dennoch aber manierte er es zu einer Doppelvolte. Die beiden darin, daß Enrico und Tempete zusammen auf einem Pferd in die Manege einzutreten und dann — während das Pferd in bester Gaunart überging — abwechselnd über den Rücken und den Hals vollstürzten, bis in der Schlafrunde der Junge auf die Schultern seines Meisters kletterte und dort ausgerichtet, saltierend, schwebend, Orbino studierte diese Nummer zu zweien, um den Jungen recht lange an sich zu binden und zu verschleiern, daß er als Colporteur sich ein selbständiges machen konnte.

Der Italiener, ausgemergelt von einer durchgehenden Nacht, suchte seinen Gläubiger zu beruhigen, zu versträuben. Aber Woods wollte sich auf nichts mehr einlassen. Er selbst war ein nüchternere, warmerer Mann, hatte für Orbinos Überleben sein Verhängnis nicht, daß er nicht kletterte und war deshalb in höchster Sorge um sein Geld. „Ich lasse dir die Pferde pfländen!“ schrie er und schlug mit seiner eisernen Faust auf den Tisch, das es dröhnend, wie eine Kriegspauke, in alle Himmels witter: Du nimmst mit meine Orbinos!“ rief Orbino. Und dann hat er den Reiter, sich noch zu gebenden, einen Tag nur, wenige Stunden nur — bis er sich Vorwärts abgeben hätte.

Die Jahre lang — immer hin und her ziehend in Russland, von Petersburg bis Archang, von Kiev bis Kasan — probierte Orbino mit seinem Lehrlingen. Er holte aus ihm heraus, was herauszubringen war; kein kletterer Reiter war, kein Reiter. Aber er war doch, barhäutig, in seinem Jähzorn, ergriffte das Kind, band es fest, um es gründlicher prügeln zu können, ließ es zur Strafe hundertmal um den Reiter rennen, kommend, wenn er schreit gelangt war, nur mit seinen, Bodestellen, aufstehen.

„Also —“ fragte der Reiter. „Orbino auch mit die Schultern.“ „Also — dann muß ich beide Pferde nehmen, Orbino!“ sagte Woods. „Es tut mir leid aber du mußt einsehen, daß ich nicht anders kann. Morgen sind wir beide hier fertig: Du gehst nach Moskau, ich nach Wladimir; wir leben uns vollständig selbständig, nicht wieder, und ich bin mein Geld los — wie ich will.“

Einmal sagte Orbino: „Die Teufelsvolle“ steht jetzt, und morgen werden wir damit debütieren!“ Und sie probierten die neuen Routine an, die Orbino hatte machen lassen: feuertore, Trifolts, die mit schloßten Rollen, die mit Flammen loderten, als das Pferd analogieartig und schwarze Koppen mit langen Hahnenschnäbeln.

Das Debit verlief ausgezeichnet. Das Publikum flachte schon, als die beiden Teufelsreiter auf ihrem brandroten Reiter in die Manege einzutreten und bei jedem Schritt feigere sich der Applaus. Bald danach hatte Orbino eine ganze Anzahl von Engagementen angeboten, und er wählte das beste: in Petersburg, St. Petersburg.

Woods hatte vor sich hin und verzog keine Miene. Mit einem Male kam es wie eine Erleuchtung über Orbinos weisses Gesicht, er rief Woods am Arm: „Woods! Ich schlag dir etwas an: es ist vor: Wenn meine Jungen und ich mit meine Pferde! Ich muß dann zwar meine Teufelsvolle aufgeben — meine großen Wagen — und wieder als einfacher —“

— wobei es viel weniger Schläge gab als damals bei Orbino — debütieren sie. Die Nummer hieß „Zwei biad Woods“, und die Reiter waren zwei Reiter: Tempete war von seinem Meister vor der Vorstellung schwach angeordnet worden; und dieser Antritt wurde dem jedesmal erneuert, wenn er zu verfallen ankam.

Tempete iperrie zwar Mund und Nase auf, als ihm sein Meister sagte: „Du bist bei mir also fertig, du gehst mit dem Reiter Woods, wenn wir morgen hier fertig sind!“ aber im Grunde war es dem Knaben gleichgültig. Mit Orbino nach Moskau oder mit Woods nach Wladimir ging.

Woods war ein stiller, erster Mensch, nur dabei bedacht, mit seiner Arbeit möglichst viel Geld zu verdienen. Er nahm Tempete mit in sein Logis, als mit ihm brachte ihm Körperpflege, Schreiben, Rechnen und Bretzelspiele bei und ließ ihn zunächst nicht in der Manege arbeiten. Dann erklärte er eines Tages: „Nun probieren wir zusammen einen Doppelakt, und wenn wir das können, wirst du auch ein Reiter!“

Tempete war erkrankt, wogte aber nicht zu tragen. Nachdem sie vierzehn Tage probiert hatten

Anschluß nach Paris und absolvierten in einer zweimonatigen, überall erfolgreicheren Tournee alle großen Bühnen Westeuropas. Tempete, seit zehn oder elf Jahren, spielte seine Rolle als Reiter vorzüglich; er setzte sich in Schritt in selten wie mächtig, sprach ein drohliges Englisch, das sich so natürlich, daß er immer, namentlich in den Abendvorstellungen, freudlich applaudiert wurde.

Bist es in Europa Amokläufer?

Rehuliche Erscheinungen, aber andere Ursachen / Eine rätselhafte Erkrankung / Der Amokläufer war tabu

In der Nähe von Manassburg in Rumänien spielte sich vor einigen Tagen ein grauenvolter Vorgang ab: Der Bruder eines bestimmten rumänischen Politikers verfiel in einen plötzlichen Wahn, ergriff eine Sense, schlug seiner Frau Mutter den Kopf vom Verbe, löste auf dieselbe schmerzliche Weise ein kleines Kind und richtete dann unter Verwunden und Kindern ein furchtbares Blutbad an. Erst mehreren Bauern gelang es, ihn zu überwinden und zu fesseln.

Der Amokläufer war ein stiller, erster Mensch, nur dabei bedacht, mit seiner Arbeit möglichst viel Geld zu verdienen. Er nahm Tempete mit in sein Logis, als mit ihm brachte ihm Körperpflege, Schreiben, Rechnen und Bretzelspiele bei und ließ ihn zunächst nicht in der Manege arbeiten. Dann erklärte er eines Tages: „Nun probieren wir zusammen einen Doppelakt, und wenn wir das können, wirst du auch ein Reiter!“

Das Debit verlief ausgezeichnet. Das Publikum flachte schon, als die beiden Teufelsreiter auf ihrem brandroten Reiter in die Manege einzutreten und bei jedem Schritt feigere sich der Applaus. Bald danach hatte Orbino eine ganze Anzahl von Engagementen angeboten, und er wählte das beste: in Petersburg, St. Petersburg.

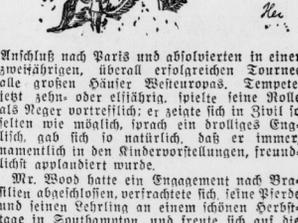
Tempete war erkrankt, wogte aber nicht zu tragen. Nachdem sie vierzehn Tage probiert hatten

Woods war ein stiller, erster Mensch, nur dabei bedacht, mit seiner Arbeit möglichst viel Geld zu verdienen. Er nahm Tempete mit in sein Logis, als mit ihm brachte ihm Körperpflege, Schreiben, Rechnen und Bretzelspiele bei und ließ ihn zunächst nicht in der Manege arbeiten. Dann erklärte er eines Tages: „Nun probieren wir zusammen einen Doppelakt, und wenn wir das können, wirst du auch ein Reiter!“

Tempete war erkrankt, wogte aber nicht zu tragen. Nachdem sie vierzehn Tage probiert hatten

Tempete machte sich ein „Amokbrot“ und fragte: „Was laßt sie von Orbino? Was ist ihm? Ich bin nämlich kein Colporteur, muß ich wissen.“

Tempete machte sich ein „Amokbrot“ und fragte: „Was laßt sie von Orbino? Was ist ihm? Ich bin nämlich kein Colporteur, muß ich wissen.“



Wittoldenbücherei

Rässel

Verdünnt, drum Prost. Er möcht verfeiltern mir den Wagen, Weil er geraten war zu die: Drum schüttelt' ich ihn mit Geißel Und trank ihn aus dann mit Weiden.

Ankündigung des Rässels aus voriger Nummer 2. Eisenbüchel, 1. Imperator, 2. Weiblich, 3. Capitul, 4. Ortel, 5. Weurode, 6. Herr, 7. Einwand, 8. Notarie, 9. Schiller, 10. Besenfilz, 11. Güter, 12. Anzeigen, 13. Einfall, 14. Reine, 15. Rohrweil, 16. Urne, 17. Palast, 18. Narzith, 19. Reine, 20. Hias, 21. Giffertum, 22. Wigan, 23. Kasie, 24. Nazareth, 25. Doman, 26. Britum.

„Vorher der Erste Geißel Wachen, Im Sonnenheiler ruhst die Lande“

Für 12 Schilling durchs „Tal der Laufend Hügel“

Immer taucht die Eingeborenenfrage auf / Aufenthalt beim Kaffernkal / Theater im Zukulereferat

Von unserem auf einer Afrikareise befindlichen Sonderberichterstatter.

Durban hat Saloon. Ein guter Teil der farbigen Bevölkerung nimmt an allem, was es gibt, insbesondere an dem Rum, eifrig Anteil. Ein anderer hält sich völlig und nicht ohne eine gewisse demonstrative Betonung zurück. Das sind die Jüder, die immerhin ein volles Drittel der rund 200.000 Einwohner betragenden Bevölkerung ausmachen. Wenn man bedenkt, daß nach den neuesten Statistiken die Gaiete aus dem Süden wertgemäß ebenfalls ein volles Drittel des Gesamtbesitzes in den Händen haben, so kann man sich vorstellen, daß man nachdenklicher Weise die indische Gefahr, die hier lauert, für weit ernsther noch anseht, als die sogenannte schwarze Gefahr, die ebenfalls noch völlig ungelöst ist. Man denkt einem mehr oder minder großen Vagabund zu finden, und man findet, wie gesagt, einen ganzen Stadtteil, der sich langsam nach Süden hin bis weit in die Randmarkung erstreckt. Das Leben in einer der Städte an der Malabar-Küste kann nicht indischer sein, als es hier ist. Man darf sogar Zweifel hegen, ob die englische Herrschaft es den Jüdern in ihrem Heimatlande erlaubt, sich wirtschaftlich heranzubilden und in dem eingekerkerten Gebiet der Weissen so völlig zu verdrängen, wie das hier offensichtlich der Fall ist.

Im Eingeborenen-Reservat

Der sich nahende Osten Afrikas wirkt also schon den Schritten seiner besonnenen, aber prägnanter gelangt; seines besonderen Problems voraus. Aber die anderen ungelösten Fragen, die in Südafrika brennend geworden sind, bleiben darum doch in ihrer ganzen Wichtigkeit bestehen. Immer wieder die Eingeborenenfrage. Wie soll sie gelöst werden? Man hat gerade hier in Natal, einem geräumig fruchtbareren Sandstrich der Union, große Eingeborenen-Reservate geschaffen. Welche Erfahrungen man damit gemacht hat, ist schwer zu sagen. Zeits gute, vielleicht sogar recht gute; teils schlechte und gewiß sehr schlechte. Es kommt wohl immer auf den Standpunkt an, von dem aus man solche Dinge betrachtet. Und der solchen Standpunkt ist unerschütterlich. Die Eingeborenenfrage ist eine solche, die sich nicht lösen läßt. Eine Vorprobe von einem solchen Eingeborenen-Reservat vermag jeder zu erhalten, der seine 12 Schilling und 6 Pence für eine unter der Leitung des Städtchens „Kaffernkal“ bestehende Fahrt nach dem Tal der Laufend Hügel ist eine wunderbare Landschaft und ist zugleich eines jener Gebiete, die man den Eingeborenen in

diesem fassen Julius - zum Wohlsein angewiesen sein. Dieser darf sie ohne einen besonderen Erlaubnisbeschein betreten.

Hügel reißt sich an Hügel

Gleich hinter Volksdorf, kaum 50 Meilen von Durban entfernt, liegt von der vorzüglich ausgebauten Autostraße nach Pietermaritzburg ein Feldweg ab, der im letzten Abteil in ein Tal hinunterfährt. Dies einen Feldweg zu nennen, ist schon eine Art von Hochapokalypse. Es ist ein richtiger „Pfad“, eine von unablässigen Felsen ausgelegte Wegspur, wie sie laulend und aber taunend diesen Kreis und quer durch Afrika führt, wo es noch am unentwickeltesten ist. Und dieser Pfad wird von großen Ausläufer-Autostrassen befreit! Eine halbbedeckte Angelegenheit. Auch die Natur scheint hier „Relevat“ zu sein. Vor wenigen Schritten noch lag man eine völlig kultivierte Ebene, die, hat man sich erst einmal an das Wahrnehmen von Palmgewächsen, Bananen und dieser und jener etwas fremden Baumart gewöhnt, kann von einer gebrauchlichen europäischen Landschaft abstrahieren. Nun steht man mitten im Innersten des dunklen Erdteils und scheint wirklich meilenfern von jeder weißen Siedlung zu sein. Die Natur selbst baut hier für das, was kommen soll, eine Kulisse auf, wie sie eindrucksvoller nicht gedacht werden kann. Hügel reißt sich an Hügel. Sünderte erhebt das Auge mit einem Blick, jeder von dem anderen verdrängt, jeder in seiner Unbekanntheit sich gleichsam nach in schmelzenden Formen darbietend. Dieses wie geladene Bild löschten im Hintergrund die tiefsten Striche tafelförmiger Berge ab. Selbst die Vegetation ist anders, als man sie noch eben sah. Sandelbäume, die von der Höhe ausgehender Bäume sind in diese leibhafte Wand der Kinderpiele zu bringen. Auch die paar Stück Vieh, die man weiden sieht, und selbst die runden Kaffernhütten wirken wie Kinderpiele.

Die Krieger tragen nur Fellschurz

Auf einer Hügelkuppe, in der Horizont ragend, steht ein schwarzer Wadtmann, der wohl bewehrt mit Schild und Speer die weiße Karawane auf den Befehl seines Hauptmanns, des „Gef“, erwartet. Er grüßt uns mit erhobenem Speer. Noch manche solcher Wadtmänner sehen wir, die summt den gleichen Gruß wiederholen. Der Pfad wird belebter. Uns begegnen Regier und Kaffernwägen. Die Wagen sind der Zivilisation, denn sie haben die Arbeit angelehnt, die der „Kaffernkal“ in der Stadt führt, während die Krieger, nur mit einem Fellschurz bekleidet, ihre klaffende Blöße ins Auge schenken. Da sind auch Kinder, die uns ent-

gegenlaufen, und sie sind alle so angetan, wie der liebe Gott sie erschaffen hat.

Vor einem Tal mit einigen Hütten mocht unsere Karawane Halt. Ein Tuffort, in dem die Autos stehen wird veranlassen, und der Erfolg läßt nicht lange auf sich warten. Von allen Seiten strömt es herbei. Teils bekleidet, teils - jagen wir; wenig bekleidet. Die Frauen besonders scheinen es vorzuziehen, den Oberkörper nackt zu tragen. Obwohl sie genug Summen mit sich führen haben, die Wäsche zu bedecken. Ein großer Walzen beginnt. Wir dürfen in Gruppen zu fünf und fünf in eine der Hütten hineintrischen, die Feuerstelle und das an der Decke hängende „Kaffernrohr“ befechtigen. Sogar bietet die innere Architektur einer solchen Zuluhschauung weiter nichts Erwähnenswertes.

Ein Gögendienst: Pholo

Als wir aus der finsternen Dunkelheit wieder auftauchen, hat sich draußen die Lage geändert. Man hat die Hofeingänge offenbar nicht für würdig gehalten, an der vorbestimmten Zeremonie teilzunehmen. Alles ist ganz so wild, wie man es sich vorstellen, wie es in großen Bildern steht und wie es in unzähligen Bildern festgehalten ist. Aber die Zeremonie, die jetzt folgt, ist von besonderer Art. Es ist ein höchst merkwürdiges, das von der Höhe dieses Kultes heißt: Pholo! Männer und Weiber und Kinder ordnen sich zum Fotografieren. Englische Wäffler, bleidüchtige Pensionärs und sonst ertüllte schwebende Männer fügen sich dem Wunsch gestellten Bilder. Das ist ein Schauspiel, bei dem einen die Hebelkraft packt. Und bei dem jedenfalls das Zufallsereignis, das sich soeben ereignet hat, als Pholo, ist in jeder Beziehung weitens besser gegolten, als die Hände dieser losgelassenen weißen Subjekte. Nach erledigter Arbeit werfen sich die Kaffern noch vor unseren Augen eifrig wieder in ihre europäische Gewandung. Die Zeremonie ist vorüber. Jetzt ist der Zufallsfall wieder „Wensch“; jetzt darf er sein ...

Und als wir den Rückweg nehmen, Hügel auf, Hügel ab, begegnen uns die klaffenden Krieger in Dole und Weite, manchmal sogar mit dem und Schiffs, trotzlich ihre Wehr und Waffe unter dem Arme tragend. Und auch die Kinder sind in Lumpen gekleidet. Ganz klappt das Theater also noch nicht. Aber es ist aufschreiblich, überaus aufschreiblich. Durban hat einige Kinos. Es hat auch ein Varietee. Ein und wieder werden während der Saison in der großen Stadthalle alle Konzerte und Vorstellungen durch reisende Theatertruppen veranstaltet - dieses Theater im Zukulereferat konnte es sich leisten sparen. Es ist geschmacklos und

auf die Dauer der weißen Rasse doch gefährlicher, als geschäftliche Fremden-industrie, das zugrunde mögen. Und das ist noch das Zurückhalten, was man zu dieser Sondermeinung einer immerwährenden Durbaner Saison zu sagen vermag. (Fortsetzung folgt.)

Den amtierenden Richter verleumdet

Erpressung bei der Zeitschriftenwerbung.

Der Großen Strafammer Darmstadt hatten sich zwei Angeklagte aus Frankfurt zu verurteilen, und zwar der 42jährige Heinrich G. wegen falscher Unterschrift und der 41jährige Albert B. wegen Erpressung. Heinrich G. hatte in einem Verstoß gegen einen Bekannten aus Offenbach vertrieben, und als der Prozeß aus Ungunsten des Bekannten ausging, machte er sich daran, den amtierenden Richter zu verleumden. In einem Brief an den Reichsthalter hat er verurteilt, daß er zwar im Rechtsbezug nicht war, in erster Instanz hatte der Angeklagte wegen willkürlich falscher Anschuldigung eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten erhalten. Auf die Verurteilung hin erklärte er jetzt, das Schreiben an den Reichsthalter habe sein Bekannter ohne seinen Willen abgeschickt. Das Gericht achtete ihm aber keinen Glauben. Es erließ die Strafe auf 6 Monate Gefängnis. Der zweite Angeklagte, der mehrmals vorbestrafte Albert B., war als Werbeperson für „Das neue Deutschland“ herangezogen. Gegenständig einer Werbung im Offenbacher Krankenhaus hatte er den Schwärzern erklärt, sie müßten die Zeitschrift abonnieren, da sie sonst entlassen würden, im Frankfurter Krankenhaus sei dies schon einigen Schwärzern passiert. Aus Verzicht nahmen nur die meisten Schwärzern das Blut, und G. stellte die Provision ein. Er erhielt in erster Instanz wegen Erpressung 1 Jahr und 6 Monate Gefängnis, wobei ergründet wurde, daß er die Strafolaten in SA-Uniform begangen hatte. Das Berufungsgericht hat wegen des Strafmaßes mit der ersten Instanz eine Meinung, rechnete aber dem Angeklagten, da er heute ebenfalls ist und bereit, die Unterhandlung mit einem Monat an.

Amnestie in Italien

aus Anlaß der Geburt der Prinzessin Maria Pia

Anlaßlich der Geburt der Prinzessin Maria Pia hat der König von Italien eine Amnestie erlassen. Danach werden alle Verurteilten und Gefängnisstrafen bis zu 2 Jahren niedergebittelt. Strafen von längerer Dauer werden um 2 Jahre gekürzt. Die Amnestie schließt vor allem auch das Verbrechen der unerlaubten Auswanderung und Abweisung der Staatsangehörigkeit ein. Ausgeschlossen von dem Gnadenakt sind Straftaten, Verbrechen gegen das kaiserliche Leben, Mord, Raub und betrügerischer Bankrott.

In den Weberwerken der Firma Adler & Dopenheimer in Reustadt-Gleiwitz wurde ein Brand aus der erhebliche Ausdehnung ausbrach.



Kleines Licht! - Was nun ... ?

Ein kleines Licht im Dunkel der Nacht! Spender von Lebenskraft für manchen verzweifelnden Wanderer! Wenn aber gegen solch ein kleines Licht in der Nacht ein Riesenscheinwerfer mit seinen Spiegeln Strahlenbataillone anmarschieren läßt, und sich dem Wanderer in die Augen stürzen, dann überflutet die Blendung den heiteren Schimmer des Lichts, und die Frage drängt sich auf: „Was nun?“ ... Dem Unterschied zwischen dem kleinen Licht und dem großen entspricht der Unterschied zwischen der bescheidenen Empfehlung des Kaufmannes der alten Zeit und der modernen Werbung durch die Anzeige. Der Kaufmann kann nicht mehr an seiner Ladentür mit einer freundlichen Handbewegung den Käufer einladen, die Ware oder wenigstens das Schaufenster zu besichtigen. Er ist sich bewußt, daß er viel mehr Menschen als Käufer erreichen kann, wenn er die Möglichkeiten ausnützt, die ihm die Zeitungsanzeige an die Hand gibt. Sie erlaubt ihm, die Freundlichkeit des schlichten, kleinen Lichtes mit der Kraft des Riesenscheinwerfers zu vereinen: und sie ermöglicht ihm eine außerordentliche Vermehrung seiner „Schaufenster“

Die Zeitungsanzeige stellt täglich dem Geschäftsmann hellerleuchtete „Schaufenster“ innerhalb jedes Hauses und jeder Familie zur Verfügung. Nicht bloß das; der Werbungtreibende kann nach und nach sein eigenes Lager, jeden Sonderartikel, in seinem gedruckten Schaufenster mit all der Liebesswürdigkeit ausstellen und anbieten, die den alten Geschäftsmann an der Ladentür auszeichnete. Er kann jeden Wunsch des Käufers voraussehen; auch dessen Wunsch, Preise zu wissen. Das gilt auf dem Lande, für die Kleinstadt, die Mittelstadt und die Großstadt in gleicher Weise:

Die Anzeige in der Zeitung hilft jedem verkaufen!

Reichsbank im September

Erste Hälfte in der 3. Woche. Nach in der dritten Septemberwoche waren die Umsätze aus Reichsbankvermögen...

Verteilung der Arbeitskräfte

Regierungsrat Dr. Jordan-Halle über den Austausch der Arbeitsplätze

Am Sitzungstag des Arbeitsamtes Halle fand am Dienstagvormittag eine Zusammenkunft von Vertretern der Behörden, des Arbeitsamtes, der Industrie, Handels- und Gewerbetreibender...

Goldblut hält zusammen.

Goldbarbar Voransichtung zur Wirtschaftsbildung.

Die Vertreter der Goldblockländer in Genf haben heute folgende Resolutionen herausgegeben. Die Vertreter Belgiens, Frankreichs, Italiens, Luxemburgs, Hollands und der Schweiz haben bis am 24. und 25. September in Genf verhandelt...

Sie haben zunächst festgestellt, daß die Länder, die das freie Funktionieren des Goldbarbars beibehalten haben, mehr als es entschlossen seien, ihn unverändert zu den nationalen Goldparitäten beizubehalten...

Andem sie an dem Plan einer allgemeinen Beendigung zum Kampf gegen die Krise halten, haben sie ihre Absicht bekräftigt, mit den anderen Regierungen in Kontakt zu bleiben...

Kontrollnummern für Mäsefabrikanten.

In einer beschleunigten Durchführungsverordnung zur Mäseverordnung ist festgesetzt, daß vor dem Freuen jeder Mäse, ausgenommen Mäse, die in Mäsefabriken erzeugt und zur Anrechnung verpflichtet ist...

Neue Schahfabrik in Erfurt.

In dem Gebäude der früheren Wollewarenfabrik in Erfurt wurde ein Nitratbetrieb der Mercedes-Schahfabrik Gansel & Cie A.G., Stuttgart-Gannstadt aufgenommen...

Wahnahmen gegen Beinfälschung.

Der Reichsausschuh für Weinforschung, beauftragt den Reichsausschuhbevollmächtigten, Professor Dr. Meier, vorstelt und dem die Hauptverträge der Gänbereiungen anzuheben, hielt in Würzburg eine Tagung ab...

Nach 1934 ein ruhiges Jageljahr.

Wie der Verband der Deutschen Jagelveränderungs-Mitgliedschaften mitteilt, ist 1934 das dritte Jahr einer Reihe verhältnismäßig ruhiger Jageljahre gewesen, der bekanntlich eine Folge besonders schwerer und verlustreicher Jageljahre vorausgegangen war...

Son-Union A.G. in Schönheim an ein Konfession übergeben.

Die Son-Union A.G. in Schönheim an ein Konfession übergeben, dem neben dem bediensteten Inhaberrin Dr. Siedelbacher, Dr. Fra. West & Co. in Schillingen die Sonja Gellert, die Tochter und Schwester der Inhaberrin A.G. in Bafel angehören...

Kohlenföhrerforderungen in der Gfif.

GröÙe Teile der Kofun-Gfif sind mit Kohlenföhrerbedarf, und es befehen bereits seit Jahren Kohlenföhrer-Berufe bei Grefelien, Bonn und Köln. In der letzten Zeit find auch hier Grefelien von Wäldernden jahrelange Kohlenföhrer-Verbräuchen mit ardem Grefelien durchgeführt worden...

34er deutscher Tabak

übertritt an Gfite des Jahres 1933.

Auf Einladung des Reichsausschuhes, Reichshauptabteilung II, fand dieser Tage in Heidelberg eine einwöchige Besprechung mit den Spitzenverbänden des deutschen Tabakgewerbes über die Abnahme der einländischen Rohstoffe, Erste 1933 und folgende Jahre, statt. Vom deutschen Tabakgewerbe waren vertreten: der Deutsche Tabakfabrikanten-Verband, der Reichsverband deutscher Tabakfabrikanten, Berlin, der Verband Deutscher Rohstoffabfuhrer, Mannheim, der Verband der Deutschen Zigarettenindustrie, Berlin, Deutscher Zigarettenfabrikanten-Verband, Berlin, der Reichsverband der Tabakfabrikanten, Berlin. Die Verhandlungen wurden durch den Sachbearbeiter der Reichshauptabteilung II, Berlin, Herrn Dr. Koch, und den Kommissarischen Sachbearbeiter für Rohstoffe im Reichsausschuh, Dr. Weisner, Karlsruhe, geführt.

Dr. Weisner berichtete zunächst über die zu erwartende Rohstofflage und stellte fest, daß von einer Föhrung von 12 800 Tonnar ein Gfianternte von etwa 600 000 Zitr. Grefelien, Zehnabfall, Hauptgut und Rohabfall zu erwarten sei.

Die Gfite des Jahres 1933 übertritt in allen Anbaugebieten diejenige des Jahres 1932. Diese erreicht beinahe die Quantität des Jahres 1932, der bereits als sehr gut und leicht angsprochen werden konnte, so, fe wird in verschiedenen Anbaugebieten sogar noch den Jahres 1932 an Gfite und auch an Menge übertreffen.

Wieder Dividende bei Alkärer.

In der in Gfien abgehaltenen A.-G. Sitzung der Alkärer-Werke A.G. in Berlin-Görlitz-Naupel wurde der Abschluß für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr 1933/34 vorgelegt, der einen Rohgewinn von 14,57 (ales Mill.) RM. aufweist. Nach Abschreibung von 6,87 (6,87) verbleibt ein Reingewinn von 5,21 (1,06), woraus nach Abzug des Verlustes von 1,88 der G.-B. am 27. Okt. die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung mit 2,5 Proz. vorgeschlagen wird.

Eine neue Anstaltfabrik in Söbden?

Wie verlautet, ist die seit 1930 stillgelegte Söbdenfabrik bei Söden a. n. Rh. aus dem Besitz der frühere am Bauunternehmens und jetzt einem Bankenkonzern übergeben

Getreide- und Warenmärkte.

Berliner Mittagnotierungen.

Table with columns for Weizenmehl, Roggenmehl, Gerstenaehl, etc. and prices in Reichsmark.

Die Fleischpreise in Halle.

Table with columns for September, October, November, December and prices for various meats.

Berlin, 26. Sept. Elektrolyt 47.75.

Metallpreise in Berlin vom 25. Sept. (für 1000 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer...

Madeburger Schlachtwirtschaft vom 25. Sept.

Auftr. 1. K. 680 Rinder, Preis 22 1200, 1400 Bullen, 572 Kühe, 1000 Ferkel, 1000 Schweine...

Berliner Schlachtwirtschaft vom 25. September.

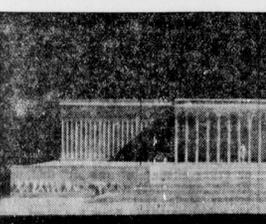
Auftrieb: 2171 Rinder (davon 734 Ochsen, 410 Bullen, 1027 Kühe), 2000 Schweine...

Der Entwurf des Architekten Klotz für das in Köln entstehende Nationale Haus der deutschen Arbeit.

Der Entwurf des Architekten Klotz für das in Köln entstehende Nationale Haus der deutschen Arbeit.

Wasserstände

Table with columns for Saale, Elbe, Weser, etc. and water levels.



Berliner Börse

Berlin, 26. Sept. Die Börse eröffnete wieder etwas freundlicher, da kleinere Kursanträge vorlagen. Geld verteuerte sich auf 4% bis 4 1/2%. Elektroakt 43%.

Deutsche Anleihen		Goldpandbriefe	
6 Deutsche Werbest. Anl. 23 Mrd. 12.32	81,92	25. 91	24. 91
6 do. 100 I. Folge	95,25	25. 91	24. 91
6 D. Reichsanl. 27	99,00	25. 91	24. 91
6 D. Reichsanl. 29	99,00	25. 91	24. 91
6 Pr. Staatsanl. 28	99,00	25. 91	24. 91
6 Pr. Staatsanl. 29	99,00	25. 91	24. 91
6 Pr. Staatsanl. 30	99,00	25. 91	24. 91
6 Pr. Staatsanl. 31	99,00	25. 91	24. 91
6 Pr. Staatsanl. 32	99,00	25. 91	24. 91
6 Pr. Staatsanl. 33	99,00	25. 91	24. 91
6 Pr. Staatsanl. 34	99,00	25. 91	24. 91
6 Pr. Staatsanl. 35	99,00	25. 91	24. 91
6 Pr. Staatsanl. 36	99,00	25. 91	24. 91
6 Pr. Staatsanl. 37	99,00	25. 91	24. 91
6 Pr. Staatsanl. 38	99,00	25. 91	24. 91
6 Pr. Staatsanl. 39	99,00	25. 91	24. 91
6 Pr. Staatsanl. 40	99,00	25. 91	24. 91
6 Pr. Staatsanl. 41	99,00	25. 91	24. 91
6 Pr. Staatsanl. 42	99,00	25. 91	24. 91
6 Pr. Staatsanl. 43	99,00	25. 91	24. 91
6 Pr. Staatsanl. 44	99,00	25. 91	24. 91
6 Pr. Staatsanl. 45	99,00	25. 91	24. 91
6 Pr. Staatsanl. 46	99,00	25. 91	24. 91
6 Pr. Staatsanl. 47	99,00	25. 91	24. 91
6 Pr. Staatsanl. 48	99,00	25. 91	24. 91
6 Pr. Staatsanl. 49	99,00	25. 91	24. 91
6 Pr. Staatsanl. 50	99,00	25. 91	24. 91

Bank-Aktien		Industrie-Aktien	
Allg. Credit-Anstalt	79,00	26. 91	25. 91
Deutscher Hypothek-Bank	51,37	26. 91	25. 91
Disconto-Bank	70,00	26. 91	25. 91
Handelsbank	114,00	26. 91	25. 91
Hypothek-Bank	72,00	26. 91	25. 91
Kassenerbank	67,00	26. 91	25. 91
Mein-Hypothek-Bank	72,25	26. 91	25. 91
Reichsbank	75,50	26. 91	25. 91
Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt	100,00	26. 91	25. 91
Accum.-Fabr. Adler-Portl.-Zement	119,25	26. 91	25. 91
Adler-Portl.-Zement	30,00	26. 91	25. 91
Algerien-Ind.	64,12	26. 91	25. 91
Anglo-Siam.	27,89	26. 91	25. 91
Asiatische	141,50	26. 91	25. 91
Asiatische	75,00	26. 91	25. 91
Asiatische	97,87	26. 91	25. 91
Asiatische	68,00	26. 91	25. 91
P. J. Bemberg	132,25	26. 91	25. 91
Bergwerk	130,00	26. 91	25. 91
Bergwerk	112,00	26. 91	25. 91
Bergwerk	125,75	26. 91	25. 91
Bergwerk	82,50	26. 91	25. 91
Bergwerk	100,00	26. 91	25. 91
Bergwerk	108,50	26. 91	25. 91
Bergwerk	102,00	26. 91	25. 91
Bergwerk	120,00	26. 91	25. 91
Bergwerk	13,90	26. 91	25. 91
Bergwerk	86,00	26. 91	25. 91
Bergwerk	226,00	26. 91	25. 91
Bergwerk	175,25	26. 91	25. 91
Bergwerk	100,50	26. 91	25. 91
Bergwerk	95,75	26. 91	25. 91
Bergwerk	87,00	26. 91	25. 91
Bergwerk	64,00	26. 91	25. 91
Bergwerk	131,00	26. 91	25. 91
Bergwerk	62,12	26. 91	25. 91
Bergwerk	50,36	26. 91	25. 91
Bergwerk	121,50	26. 91	25. 91

Bank-Aktien		Industrie-Aktien	
Deutscher Hypothek-Bank	69,00	26. 91	25. 91
Disconto-Bank	70,00	26. 91	25. 91
Handelsbank	114,00	26. 91	25. 91
Hypothek-Bank	72,00	26. 91	25. 91
Kassenerbank	67,00	26. 91	25. 91
Mein-Hypothek-Bank	72,25	26. 91	25. 91
Reichsbank	75,50	26. 91	25. 91
Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt	100,00	26. 91	25. 91
Accum.-Fabr. Adler-Portl.-Zement	119,25	26. 91	25. 91
Adler-Portl.-Zement	30,00	26. 91	25. 91
Algerien-Ind.	64,12	26. 91	25. 91
Anglo-Siam.	27,89	26. 91	25. 91
Asiatische	141,50	26. 91	25. 91
Asiatische	75,00	26. 91	25. 91
Asiatische	97,87	26. 91	25. 91
Asiatische	68,00	26. 91	25. 91
P. J. Bemberg	132,25	26. 91	25. 91
Bergwerk	130,00	26. 91	25. 91
Bergwerk	112,00	26. 91	25. 91
Bergwerk	125,75	26. 91	25. 91
Bergwerk	82,50	26. 91	25. 91
Bergwerk	100,00	26. 91	25. 91
Bergwerk	108,50	26. 91	25. 91
Bergwerk	102,00	26. 91	25. 91
Bergwerk	120,00	26. 91	25. 91
Bergwerk	13,90	26. 91	25. 91
Bergwerk	86,00	26. 91	25. 91
Bergwerk	226,00	26. 91	25. 91
Bergwerk	175,25	26. 91	25. 91
Bergwerk	100,50	26. 91	25. 91
Bergwerk	95,75	26. 91	25. 91
Bergwerk	87,00	26. 91	25. 91
Bergwerk	64,00	26. 91	25. 91
Bergwerk	131,00	26. 91	25. 91
Bergwerk	62,12	26. 91	25. 91
Bergwerk	50,36	26. 91	25. 91
Bergwerk	121,50	26. 91	25. 91

Leipzig. Börse		Berliner amtliche Devisenkurse	
Allg. Deutsche Credit-Anst.	51,50	1 Dollar	162,73
Chromo-Nachr.	50,00	100 franz. Franks	16,50
Grünewald-Papier	75,75	100 belg. Francs	34,81
Falkenberg-Gard.	75,75	100 dänisch. Kron.	10,42
Kasseler Lotte	106,00	100 schwed. Kron.	10,57
Kirchner & Co.	77,00	100 norweg. Kron.	61,91
Landskr. Leipzig	77,00	100 dänisch. Kron.	54,90
Langenbr. Plank.	77,00	1 Pfund Sterling	12,315
Leipziger Baumwollw.	170,00	100 argentin. Pesos	34,49
Mansfeld-Ind.	69,00	100 belg. Francs	34,81
Mein-Hypothek-Bank	72,25	100 dänisch. Kron.	10,42
Reichsbank	75,50	100 schwed. Kron.	10,57
Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt	100,00	100 norweg. Kron.	61,91
Accum.-Fabr. Adler-Portl.-Zement	119,25	100 dänisch. Kron.	54,90
Adler-Portl.-Zement	30,00	1 Pfund Sterling	12,315
Algerien-Ind.	64,12	100 argentin. Pesos	34,49
Anglo-Siam.	27,89	100 belg. Francs	34,81
Asiatische	141,50	100 dänisch. Kron.	10,42
Asiatische	75,00	100 schwed. Kron.	10,57
Asiatische	97,87	100 norweg. Kron.	61,91
Asiatische	68,00	100 dänisch. Kron.	54,90
P. J. Bemberg	132,25	1 Pfund Sterling	12,315
Bergwerk	130,00	100 argentin. Pesos	34,49
Bergwerk	112,00	100 belg. Francs	34,81
Bergwerk	125,75	100 dänisch. Kron.	10,42
Bergwerk	82,50	100 schwed. Kron.	10,57
Bergwerk	100,00	100 norweg. Kron.	61,91
Bergwerk	108,50	100 dänisch. Kron.	54,90
Bergwerk	102,00	1 Pfund Sterling	12,315
Bergwerk	120,00	100 argentin. Pesos	34,49
Bergwerk	13,90	100 belg. Francs	34,81
Bergwerk	86,00	100 dänisch. Kron.	10,42
Bergwerk	226,00	100 schwed. Kron.	10,57
Bergwerk	175,25	100 norweg. Kron.	61,91
Bergwerk	100,50	100 dänisch. Kron.	54,90
Bergwerk	95,75	1 Pfund Sterling	12,315
Bergwerk	87,00	100 argentin. Pesos	34,49
Bergwerk	64,00	100 belg. Francs	34,81
Bergwerk	131,00	100 dänisch. Kron.	10,42
Bergwerk	62,12	100 schwed. Kron.	10,57
Bergwerk	50,36	100 norweg. Kron.	61,91
Bergwerk	121,50	100 dänisch. Kron.	54,90

Familien-Nachrichten

Heute verschied durch Unglücksfall mein geliebter Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel **Martin Hagenguth.**

Im Namen der Hinterbliebenen **Nanny Hagenguth geb. Huster.** Rothenschirmbach (Kr. Querfurt), den 25. September 1934.

Statt besonderer Anzeige. Heute morgen entschlief sanft unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante, Frau **Geheilmart Maria Knibbe geb. Grulich** im fast vollendeten 88. Lebensjahre.

Für alle Hinterbliebenen **Anna Faltzsch-Knibbe.** Otto Faltzsch, Landgerichtsrat I.R. Halle (Saale), den 25. September 1934. Heilensteinstraße 26.

Die Frauenerzieherin zur Einkäsung findet am Freitag, den 28. Sept. 1934 14 1/2 Uhr, in der Kl. Kapelle des Tierärztlichen Instituts, Freudenlicht zugewandte Kranzpenden nimmt die Hallesche Berufsorganisationsstelle, Friedenstr. 11, entgegen.

Familien-Anzeigen

finden in der Saale-Zeitung einen weiten Leserkreis, darum bedient man sich ihrer in allen Fällen

Wirklich gute Kletterwesten kaufen Sie bei Schnee am besten!

Donnerstag frische Knochen 5 Pi.
Allerfrischste frische Schweine-Leber 120 Pi.
Schweine-Nieren 64 Pi.
Frisch geschlachtete Hammel 75 Pi.
Bauch und Brust 85 Pi.
Rücken und Blatt 78 Pi.
Hammel-Keule 85 Pi.
Frischer Gulash 48 Pi.
A. Knäusel Buttern, Wurst, Fleischwaren

Dauerwellen 450

komplett Wasserwellen 125 mit Waschen und Schneiden Dauerwell-Salon „Spezial“ Geiststraße 23

Bleige-Kleider Anzüge Pullover Westen Hosen usw.

Verkausstelle bei **H. Schnee Nachfolger** Gr. Steinstraße 84

VEREINS-NACHRICHTEN

Verband deutsche Frauenkultur. Donnerstag, den 2. Sept., 20 Uhr, „Reichshof“, Monatsversammlung. „Lage und Not des deutschen Völkens.“ Güte willkommen.

Mitteilungen der N.S.D.A.P.

Grüpsgruppe Kaiserplatz. Der Wunde Abend der Grüpsgruppe Kaiserplatz findet am 29. September, 20 Uhr, in den „Mittwoch-Besitzern“ statt.

Grüpsgruppe Grünlich. Am Donnerstag, 27. Sept., 20 Uhr, in „Reichshof“, Monatsversammlung. „Lage und Not des deutschen Völkens.“ Güte willkommen.

Grüpsgruppe Grünlich. Am Donnerstag, 27. Sept., 20 Uhr, in „Reichshof“, Monatsversammlung. „Lage und Not des deutschen Völkens.“ Güte willkommen.

Grüpsgruppe Grünlich. Am Donnerstag, 27. Sept., 20 Uhr, in „Reichshof“, Monatsversammlung. „Lage und Not des deutschen Völkens.“ Güte willkommen.

Grüpsgruppe Grünlich. Am Donnerstag, 27. Sept., 20 Uhr, in „Reichshof“, Monatsversammlung. „Lage und Not des deutschen Völkens.“ Güte willkommen.

Grüpsgruppe Grünlich. Am Donnerstag, 27. Sept., 20 Uhr, in „Reichshof“, Monatsversammlung. „Lage und Not des deutschen Völkens.“ Güte willkommen.

Grüpsgruppe Grünlich. Am Donnerstag, 27. Sept., 20 Uhr, in „Reichshof“, Monatsversammlung. „Lage und Not des deutschen Völkens.“ Güte willkommen.

Grüpsgruppe Grünlich. Am Donnerstag, 27. Sept., 20 Uhr, in „Reichshof“, Monatsversammlung. „Lage und Not des deutschen Völkens.“ Güte willkommen.

Grüpsgruppe Grünlich. Am Donnerstag, 27. Sept., 20 Uhr, in „Reichshof“, Monatsversammlung. „Lage und Not des deutschen Völkens.“ Güte willkommen.

Grüpsgruppe Grünlich. Am Donnerstag, 27. Sept., 20 Uhr, in „Reichshof“, Monatsversammlung. „Lage und Not des deutschen Völkens.“ Güte willkommen.

Ihr Schicksalsweg?

2 Jahre
Bemberg
Perle
Kastanien

Edel-Erzeugnisse der deutschen Industrie! Bemberg-Diamant

ein Krepp-Gewebe in elegantem, weichem Fall. Modische Herbstmuster in geschmackvollen Farben für Kleider und Besatz-zwecke, ca. 93 cm breit

ein modischer Krepp-Reversible in schwarz und allen Modetönen. Schwer fallende, stumpfe Ware mit mattglänzender Abseite, ca. 93 cm breit

ein modischer Krepp-Reversible in schwarz und allen Modetönen. Schwer fallende, stumpfe Ware mit mattglänzender Abseite, ca. 93 cm breit

ein modischer Krepp-Reversible in schwarz und allen Modetönen. Schwer fallende, stumpfe Ware mit mattglänzender Abseite, ca. 93 cm breit

ein modischer Krepp-Reversible in schwarz und allen Modetönen. Schwer fallende, stumpfe Ware mit mattglänzender Abseite, ca. 93 cm breit

ein modischer Krepp-Reversible in schwarz und allen Modetönen. Schwer fallende, stumpfe Ware mit mattglänzender Abseite, ca. 93 cm breit

ein modischer Krepp-Reversible in schwarz und allen Modetönen. Schwer fallende, stumpfe Ware mit mattglänzender Abseite, ca. 93 cm breit

ein modischer Krepp-Reversible in schwarz und allen Modetönen. Schwer fallende, stumpfe Ware mit mattglänzender Abseite, ca. 93 cm breit

ein modischer Krepp-Reversible in schwarz und allen Modetönen. Schwer fallende, stumpfe Ware mit mattglänzender Abseite, ca. 93 cm breit

ein modischer Krepp-Reversible in schwarz und allen Modetönen. Schwer fallende, stumpfe Ware mit mattglänzender Abseite, ca. 93 cm breit

ein modischer Krepp-Reversible in schwarz und allen Modetönen. Schwer fallende, stumpfe Ware mit mattglänzender Abseite, ca. 93 cm breit

ein modischer Krepp-Reversible in schwarz und allen Modetönen. Schwer fallende, stumpfe Ware mit mattglänzender Abseite, ca. 93 cm breit

ein modischer Krepp-Reversible in schwarz und allen Modetönen. Schwer fallende, stumpfe Ware mit mattglänzender Abseite, ca. 93 cm breit

ein modischer Krepp-Reversible in schwarz und allen Modetönen. Schwer fallende, stumpfe Ware mit mattglänzender Abseite, ca. 93 cm breit

ein modischer Krepp-Reversible in schwarz und allen Modetönen. Schwer fallende, stumpfe Ware mit mattglänzender Abseite, ca. 93 cm breit

